

Curaviva Schweiz setzt beim Thema "Alter und Behinderung" einen Schwerpunkt : in vertrauter Umgebung alt werden

Autor(en): **Landtwing, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **90 (2019)**

Heft 7-8: **Sozialpädagogik : ein Berufsbild im Wandel**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-886036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Curaviva Schweiz setzt beim Thema «Alter und Behinderung» einen Schwerpunkt

In vertrauter Umgebung alt werden

Analysen der Kantone zeigen, dass es laufend mehr ältere Menschen mit einer Behinderung gibt. Curaviva Schweiz unterstützt mit gezielter Facharbeit die Akteure und Dienstleister in der Entwicklung angepasster Angebote.

Christoph Landtwing*

Menschen mit lebenslangen Behinderungen erreichen zunehmend ein höheres Lebensalter, auch wenn deren Lebenserwartung je nach Art und Ausprägung der Behinderung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung weiterhin tiefer liegt. Diese Entwicklung ist den qualitativen Verbesserungen bei den Betreuungs- und Wohnverhältnissen, beim Lebensstil (zum Beispiel bei der Ernährung und Bewegung) sowie der gesundheitlichen Versorgung zuzuschreiben. Jedenfalls bestätigen die Kantone in ihren Bedarfsanalysen eine kontinuierliche Zunahme älterer Menschen mit einer geistigen oder psychischen Beeinträchtigung und prognostizieren für die nahe Zukunft gar einen erheblichen Platzbedarf in den sozialmedizinischen Einrichtungen.

Die «richtige» Wohn- und Lebensform gibt es nicht

Mit der Tatsache, dass immer mehr ältere Menschen in den Institutionen leben, sind die Einrichtungen gefordert, für und mit ihnen eine angepasste Lebensgestaltung zu finden. Dabei steigen die gesundheitlichen Aufgaben mit der Pflegebedürftigkeit, und die Betreuung und Begleitung nimmt infolge Fragilität, demenzieller Erkrankungen und Palliative Care zu, wie eine Mitgliederumfrage im Jahr 2017 von Curaviva Schweiz bestätigte. Während einige Wohninstitutionen des Behindertenbereichs weiterhin primär ein agogisches Konzept mit einem kleinen Anteil an Pflege umsetzen und daher bei einem andauernden oder erhöhten Betreuungs- und Pflegebedarf einen Übertritt in eine Pflegeeinrichtung vorsehen, haben andere Wohnanbieter bereits fließende Übergänge entwickelt und die Pflege in ihren Betrieb integriert. Zudem fallen mit zunehmenden Alter die familiären und ambulanten Unterstützungssysteme weg. Das führt dazu, dass viele ältere Menschen mit einer Behinderung, die bis anhin alleine oder mit ihren Eltern lebten, auf einen Wohnplatz mit Dienstleistungen angewiesen sind. Die «richtige» Wohn- und Lebensform im Alter gibt es nicht. Ausschlag-

gebend sind die eigenen Vorstellungen bezüglich Lebensqualität und Lebensgestaltung sowie der Bedarf an Betreuung, Begleitung, Pflege und Unterstützung. Neben veränderten körperlich-pflegerischen Bedürfnissen, dem Verlust vertrauter Personen und haltgebender Strukturen (etwa durch Pensionierung), die bewältigt werden müssen, bietet das Älterwerden auch Chancen durch neue Gestaltungs- und Freiräume, die es selbstbestimmt mit der nötigen Unterstützung zu nutzen gilt. Konsens besteht weitgehend darin, dass die vertraute Wohnumgebung mit ihren personellen und räumlichen

Strukturen eine wichtige Ressource darstellt und die Lebensqualität im Alter positiv beeinflusst. Dabei sollte die Wahl- und Entscheidungsfreiheit bezüglich Aufenthaltsort selbstverständlich sein. Genauso wie der Zugang zu gemeindenahen Unterstützungsdiensten oder zum Freundes- und Bekanntenkreis.

Ältere Menschen mit Behinderung sollen ihre Wohnumgebung selbst bestimmen können.

Aufbau eines Netzwerks von Expertinnen

Curaviva Schweiz setzt beim Thema «Alter und Behinderung» einen Schwerpunkt und unterstützt mit gezielter Facharbeit die verschiedenen Dienstleister und Akteure bei der bedarfsgerechten Betreuung, Begleitung und Pflege älterer Menschen mit einer lebensbegleitenden Behinderung. Mit Hilfe einer Situationsanalyse wurde der konkrete Handlungsbedarf definiert sowie ein Netzwerk von Expertinnen und Experten unterschiedlichster Disziplinen zum Themenkomplex Alter aufgebaut.

In Arbeit ist zudem eine Informationsplattform, die nebst Fachwissen auch Umsetzungsinstrumente beinhaltet. Diese Plattform wird nicht nur Fachpersonen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich zur Verfügung stehen, sondern auch An- und Zugehörige sowie alle interessierten Kreise werden Zugang dazu haben. Zudem führt der Fachbereich

Menschen mit Behinderung von Curaviva Schweiz am 24. Oktober in Olten eine Impulstagung zum Thema «Alter und Behinderung» durch. An dieser Tagung werden sowohl wissenschaftliche und fachliche Ansätze präsentiert als auch konkrete Erfahrungen aus dem institutionellen Kontext aufgezeigt. ●

Eine Info-Plattform wird Fachwissen vermitteln und Hilfe bieten für die Umsetzung.

*Christoph Landtwing ist Fachmitarbeiter und Projektleiter im Fachbereich Menschen mit Behinderung von Curaviva Schweiz.